



Wenn's in Beweidungsprojekten kriselt - Schmerzhafte Lehren aus Krisenmanagement und Krisenkommunikation

Ralf Schulte, NABU-Bundesverband



DIE IDEE DER NATURNAHEN BEWEIDUNG





BEWEIDUNG FÖRDERT ARTENVIELFALT

Lebensräume wie Trockenrasen, Niedermoore, Heideflächen und Orchideenwiesen gehören zu den artenreichsten Gebieten Mitteleuropas. Über hunderte von Jahren schufen Menschen in kleinbäuerlichen Strukturen offene Flächen, indem sie Weiden für ihr Vieh anlegten und Wiesen regelmäßig mähten.

Diese historische Nutzung führte zu einem erheblichen Anstieg der Artenvielfalt. Heute ist eine extensive, kleinbäuerliche Bewirtschaftung kaum mehr rentabel. Doch ohne sie nehmen Gräser,

Sträucher und Bäume den sensiblen Pflanzenarten das Licht und verdrängen diese. Die Flächen wuchern zu, Arten verschwinden. Viele der in Brandenburg einst häufig vorkommenden Pflanzen wie Wiesen-Küchenschelle und Graue Skabiose sind heute vom Aussterben bedroht.

Um Offenlebensräume in Brandenburg zu erhalten, setzt die Stiftung Beweidungsprojekte mit lokalen Akteuren um. Schafe, Ziegen und Rinder dienen dabei als Landschaftspfleger und Artenschützer.

SAMENAUSBREITUNG

Im Fell der Weidetiere verfangen sich Samen – so können sich die Pflanzen leichter ausbreiten.



BEWUCHS

Im Offenland fühlen sich viele Vögel wie der Wiedehopf sehr wohl. Im niedrigen Bewuchs können viele Arten besser auf Insektenfang gehen.



VIEHTRITT

Huftritte in Wassernähe, z. B. von genügsamen Rindern, bilden kleine, feuchte Vertiefungen. Amphibien wie die Kreuzkröte nutzen sie gern zum Laichen.



OFFENE STELLEN

Schafe mögen trockene Standorte. Durch ihre Tritte entstehen offene Bodenstellen, in denen lichtungsfreie Pflanzen gut keimen können.



KOTHAUFEN

Die Hinterlassenschaften der Weidetiere dienen vielen Käfern und anderen Insekten als Brut- und Nahrungsstätte. Vögel und Fledermäuse wiederum bedienen sich am Insektenbuffet.



WÄLZSTELLEN

Sonnige, offene Stellen, wie sie durch das Wälzen der Weidetiere entstehen, bieten Lebensraum für viele Wildbienenarten und andere Insekten. Drei Viertel aller Wildbienen nisten im Erdboden.



GEHÖLZE

Ziegen knabbern gern an Sträuchern und Gehölzen. So wird der Bewuchs zurückgedrängt und die Flächen bleiben offen. Mehr Licht gelangt auf den Boden, sensible Pflanzen können besser wachsen.



Beweidung – zwischen Extensivlandwirtschaft und Wildnis

Freie Wildbahn (Re-Wilding)

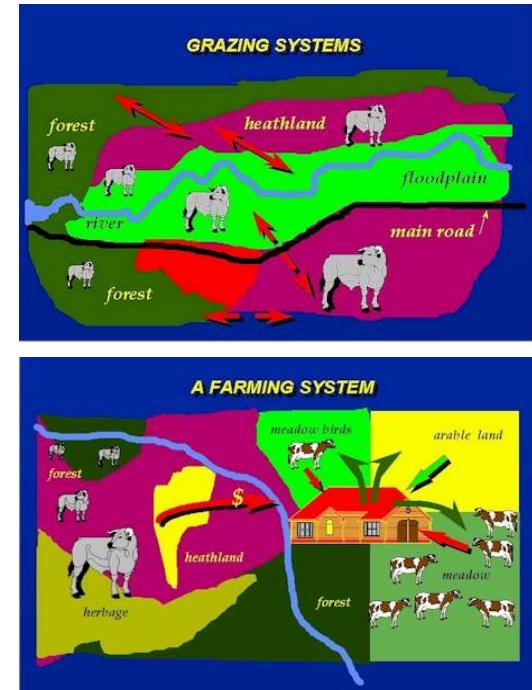
- „wilde“ (herrenlose) Tiere, die sich in Zeit und Raum frei in dem Gebiet bewegen
- Verzicht auf Zufütterung auch in „Notzeiten“
- Keine Regulation
- Gebietsgröße von mindestens 2.500 bis 15.000 ha

„New Forest“

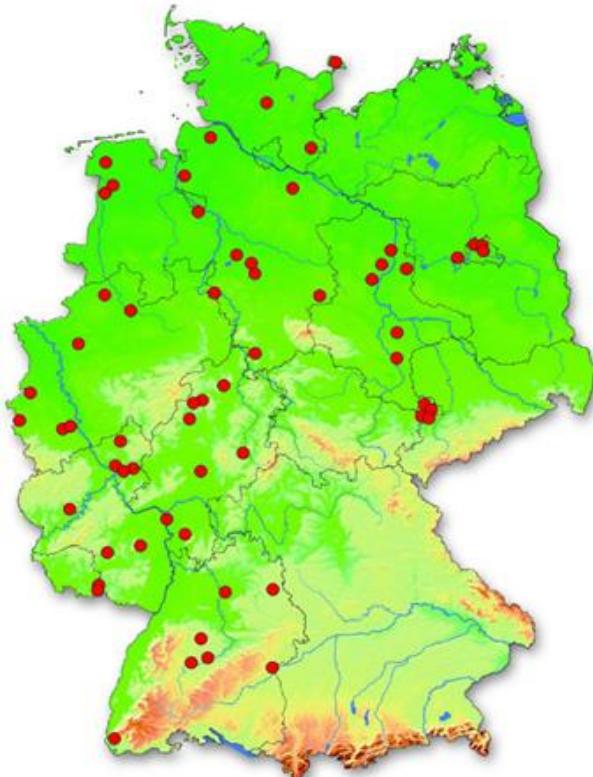
- Tiere frei umherziehend, aber nicht herrenlos (verantwortlicher Tierhalter)
- Regulierung durch Entnahme überzähliger Tiere (kommerzielle Vermarktung, Austausch oder Verkauf usw.)
- Flächengröße von 1.000 – 10.000 ha

landwirtschaftliches System

- extensive Beweidung
- Tiere mit



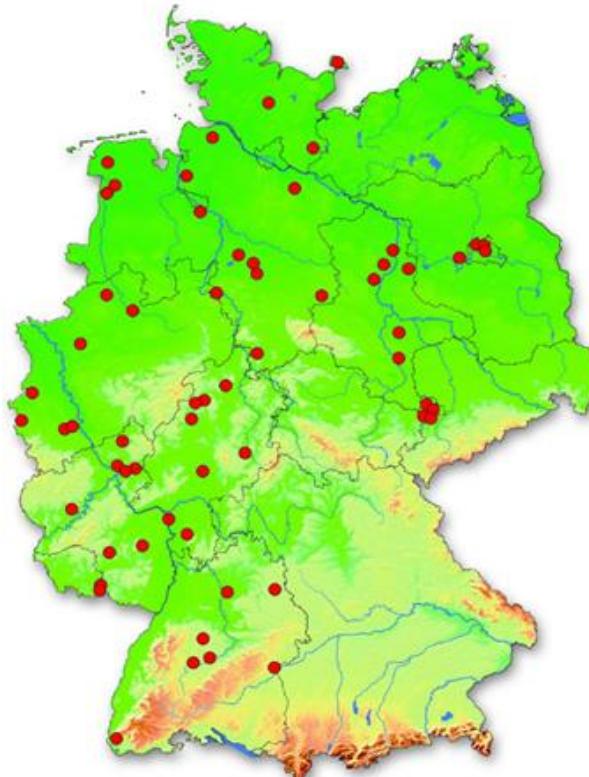
Naturnahe Beweidung im NABU



91 Projekte beim **NABU-Beweidungskataster** an (2014: 60 Beweidungsprojekte):

- **Landwirtschaftlich-orientierte Pflegemaßnahmen** unter dem Einsatz von vorrangig Schafen/Ziegen, Rindern sowie Pferden zum Zwecke des Arten- und Biotopschutzes auf Flächen **von bis zu 100 Hektar Größe** (85 von 91)
- Maßnahmen zur **Landschafts- und Biotopentwicklung** unter Einsatz von großen Pflanzenfressern (Rinder, Pferde, Wasserbüffel) auf Flächen von **mehr als 100 Hektar** (5 von 91)
- Tierhaltungsprojekte zum vorrangigen Zwecke der **Umweltbildung** (1 von 91)

Naturnahe Beweidung im NABU



- 58 Projekte ist der **NABU als** Gruppe oder Zentrum resp. in Form eines eigenen Wirtschaftsbetriebs **alleiniger Träger**.
- 5 Projekte mit **betreuenden Vertragslandwirt*innen** für NABU-Tiere zuständig.
- 27 Vorhaben arbeitet die NABU-Gruppe **in unterschiedlichen Kooperationsformen** gemeinsam mit externen Dritten (Landwirten usw.)

BEWEIDUNG (DER MENSCH) ALS RISIKOFAKTOR?

Risiken in Beweidungsprojekte sind schwarze Schwäne

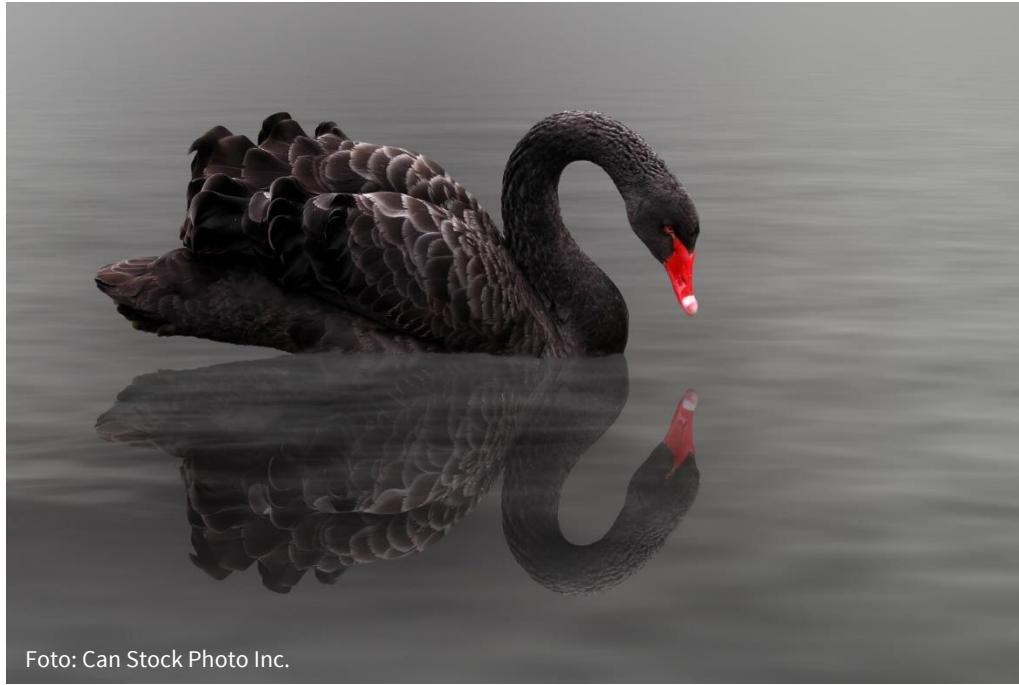


Foto: Can Stock Photo Inc.

„Ein schwarzer Schwan ist ein unvorhersehbares Ereignis, das über die Erwartungen an eine solche Situation hinausgeht und potenziell schwerwiegende Folgen hat.“

Schwarzer-Schwan-Ereignisse zeichnen sich durch ihre extreme Seltenheit, ihre schweren Auswirkungen und die weit verbreitete Behauptung aus, dass sie im Nachhinein offensichtlich waren.“

Nassim Nicholas Taleb

Schöne Bilder sind das eine



Foto: Schulte (NABU)

Negative Schlagzeilen sind das andere

Video-Tipp
NABU-Weideprojekt: Rinder hungerten zu Tode



© WikiCommons

Bei dem NABU-Projekt "Wilde Weide" sind zum wiederholten Mal Rinder verendet. Der NABU weist die Verantwortung von sich.

Unfall in Fanganlage: NABU bittet um Aussetzen der gesetzlichen Vorgaben

Auf einer Naturschutzweide des NABU in Ascheberg (NRW) ist es beim Engsetzen einer Heckrinderherde zwecks BHV 1-Blutentnahmen zu einem Unfall gekommen. In der Enge der Fanganlage hat ein Tier einem ranniederen das Horn in den Bauch gestoßen. Der NABU bat nun den Agrarminister um Lockerung der Vorschriften.

17.04.2016 10:10 von Alfons Deter



NABU

TOTE WASSERBÜFFEL
AfD erstattet Anzeige gegen Dr. Peter Neuhäuser. Dirk Schulz: „Jedes tote Tier unter seiner Verantwortung ist eines zu viel!“

ULRICH SIEGMUND
1. Stell. Vorsitzender der AfD-Fraktion und Sprecher für Gesundheitspolitik

Alternative für Deutschland AfD-FRAKTION
IM LANDTAG SACHSEN-ANHALT

21 RINDER ERSCHOSSEN

Todes-Koppel gehört dem Nabu!

TEILEN TWITTEREN SENDEN

22.11.2014 - 00:07 Uhr

Elmshorn - Der Skandal um die erschossenen Rinder - jetzt kommt raus: Die elf Hektar große Koppel gehört dem Nabu!



20. MAI 2020 – UMWELT- UND AGRARAUSSCHUSS

Tote Pferde im Speicherkoog: NABU räumt Fehler ein

Fünf tote Stuten und zehn tote Fohlen im Speicherkoog im Kreis Dithmarschen waren bereits Thema im Mai-Plenum. Der Vorwurf an den NABU: Vernachlässigung der Wildpferde. Im Umweltausschuss räumen die Naturschützer nun Fehler ein.



JU
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Tote Pferde sind auch auf NABU-Flächen nicht hinnehmbar!

Erschöpft!
Verhungert!
Verdurstet!
Ertrunken!
Verwahrlost!

Der menschliche Faktor



Foto: Can Stock Photo Inc.

„Das sind halbwilde Tiere und nicht an Menschen gewöhnt. Die kommen schon alleine klar!“

„Wir sind nicht verantwortlich, wie haben die Aufgabe delegiert!“

„Wir machen das nur ehrenamtlich und können das gar nicht leisten!“

„Das hat der vorherige Vorstand eingeführt, wir haben damit nichts zu tun!“

„Das kostet Geld und das haben wir nicht!“

„Das Tierhaltungsrecht ist für die Stallhaltung gemacht und deshalb können die Regeln nicht übertragen werden!“

„Habt ihr mal geschaut, wie viele Tiere auf Bauernhöfe zu Tode kommen! Unsere Tiere haben ein glückliches Leben!“

Das Zaun-Missverständnis



Foto: Schulte (NABU)

Zäune grenzen Eigentum ab
Zäune machen aus „wilden“
Tieren, Tiere in menschlicher
Obhut

Zäune bilden
Verantwortungsbereiche

Das Beweider-Veterinär-Missverständnis



Veterinäre: Es handelt sich um Tiere in der Obhut des Menschen und es gelten alle tierschutz- und tierseuchenrechtlichen Anforderungen die auch bei jeder anderen Rinder- und Pferdehaltung zu erfüllen sind.

Beweider: Es handelt sich um Wildrinder und Wildpferde, die der Landschaft, in der sie leben, optimal angepasst sind und möglichst unbeeinflusst von Menschen und Maßnahmen leben sollen.

Eine Gruppe schwarzer Schwäne?



RISIKO- UND KRISENMANAGEMENT

Bedeutung von Risiken und Krisen



Foto: Can Stock Photo Inc

- Krise = **Realität werdendes Risiko**
- Große und kleine Krisen – hohe und niedrige Risiken
 - Risiko = **Eintrittswahrscheinlichkeit x Schadensumfang**
- **Kommunikative Bedrohung**
 - Shitstorm
 - Reputations-/Verbandsschaden
- **Wirtschaftliche Bedrohung**
 - Fundraising-Einbußen
 - Negative Mitgliederentwicklung
- **Rechtliche Bedrohung**
 - Organisationshaftung
 - Schadensersatz

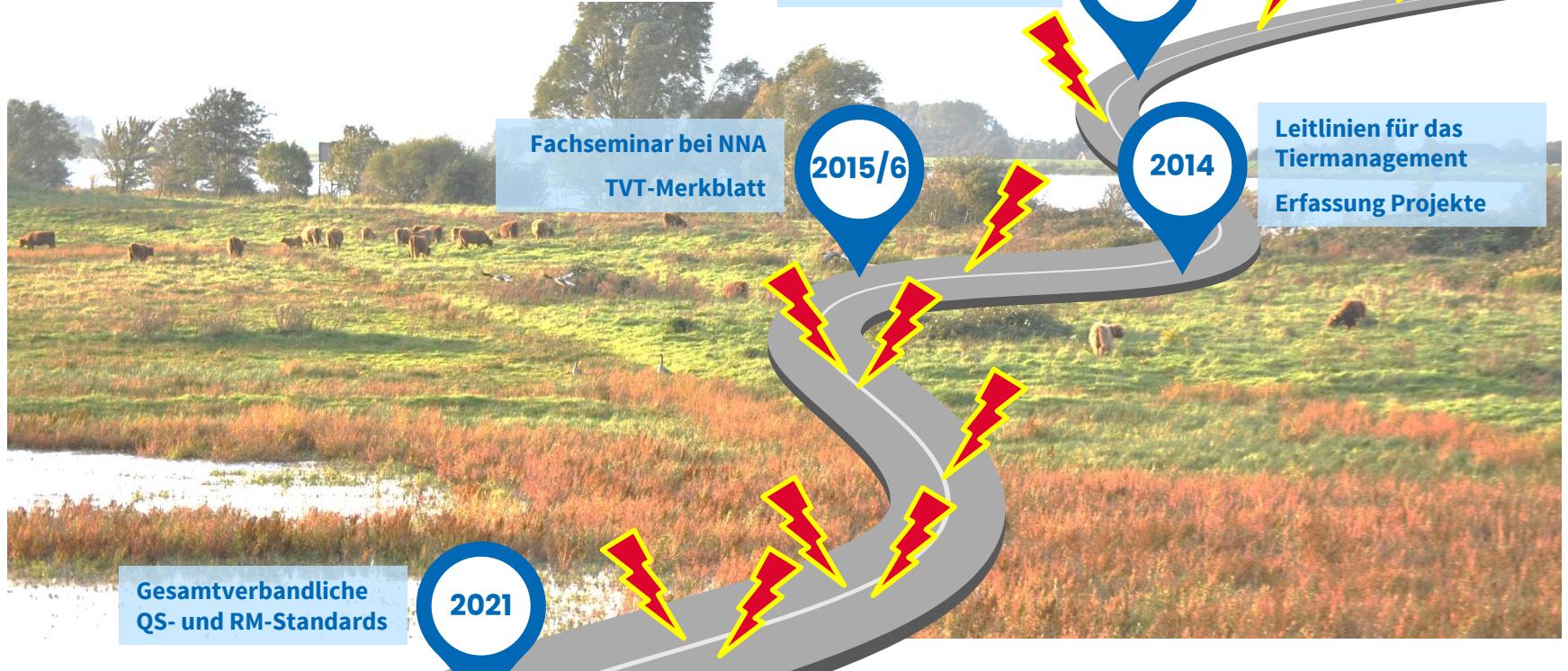
Wege der Krisen-Bewältigung - Lernerfahrungen

- eine **Krise als Krise erkennen** und benennen
- akute Krise **aktiv bewältigen** (lösen)
 - Krisenstab
 - gemeinsames und abgestimmtes kommunizieren
 - Beteiligte informieren und einbinden
 - Monitoring von Presse und Social Media, um die Auswirkungen der Krise möglichst in Echtzeit beurteilen zu können
- aus **Krisen lernen und vorsorgen**
 - Risiken begrenzen, Krisen vorbeugen
 - Risikovorsorge und Qualitätsmanagement



Foto: Can Stock Photo Inc.

Langer, schmerzvoller Weg



Es lauern weitere schwarze Schwäne ...

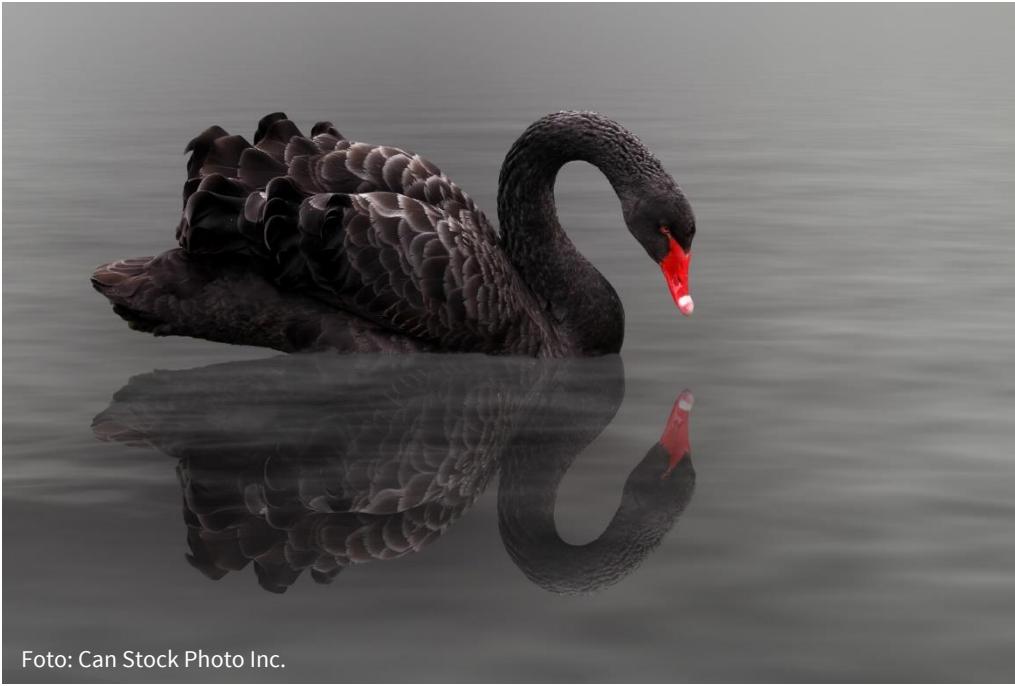


Foto: Can Stock Photo Inc.

- Kinder- und Jugendschutz
- Datenschutz
- Wildtierauffang- und Pflegestationen



Vielen Dank!



Ralf Schulte

Tel. +49 (0) 173.2418715

Ralf.Schulte@NABU.de